

Naturnah und lebensbejahend

Ein Blumengarten mit standortgerechten Arten und nektarreichen ungefüllten Blüten bietet zahlreiche Vorzüge.

- Lebensraum für viele Insekten, Vögel und Kleinsäuger
- Erhöhung der Artenvielfalt
- Erhalt und Verbesserung der Bodenfruchtbarkeit
- Niederschlag kann versickern, gut für das Grundwasser
- Verbesserung der Luft durch Produktion von Sauerstoff, Bindung von Feinstaub und klimaausgleichende Wirkung
- Raum für Erholung und Entspannung
- Erlebnisse mit Tieren und Natur für Kinder
- Möglichkeit für Outdoor-Aktivitäten direkt vor der Haustür
- Möglichkeit zum Anbau von eigenem Gemüse und Obst

Hier eine Auswahl geeigneter heimischer Stauden:

Malve, Akelei, Schafgabe, Margerite, Steinquendel, Blutweiderich, Wiesenknopf, große Braunelle, Herbstaster, Wildkräuter und viele mehr.

Statt Rasen kann auch eine Blühwiese für Abwechslung sorgen, die nur zweimal im Jahr gemäht werden sollte.

Heimische Bäume und Sträucher sind eine wichtige Nahrungsgrundlage von Insekten. Vielleicht ist im Garten auch Platz für einen Obstbaum oder Beerenstrauch.

Kontakt und Impressum

Bund für Umwelt und
Naturschutz Deutschland e.V.
(BUND)

Kreisgruppe Ammerland
www.bund-ammerland.de
Tel. 04488-98139
info@bund-ammerland.de

Stand: Februar 2020



Bunte Vielfalt statt grauer Tristesse Alternativen zu Schotter und Kies in Vorgärten

Bund für
Umwelt und
Naturschutz
Deutschland



Kreisgruppe Ammerland

Das Schaufenster Garten

Der (Vor)Garten ist Blickfang und gleichzeitig Aushängeschild. Er ist oft von der Straße einsehbar und soll sauber und gepflegt wirken. Und er soll pflegeleicht sein. Zunehmend werden deshalb Gärten mit Kies oder Schotter zugeschüttet, meist auf Folie oder einer Vliesunterlage. Zur Dekoration werden dann in die „Steinwüsten“ einzelne Formgehölze gepflanzt oder Blumentöpfe aufgestellt.



Der große Irrtum



Solche Schottergärten mögen im ersten Jahr pflegeleicht sein. Aber schnell bilden sich unansehnliche Algenbeläge und es sammelt sich dort Laub, das mühsam abgelesen werden muss. Laub und anderes organisches Material bilden zwischen den Steinen bald Humus, in dem Wildkräuter keimen. Die Pflänzchen, die es schaffen, in dieser unwirtlichen Situation zu spießen, haben so lange Wurzeln, dass sie kaum zu entfernen sind. Sie müssen mühsam einzeln gezupft werden, weil die Steinflächen nicht gehakt werden können.

Ergebnis sind hässliche graue Schotterwüsten, die im Laufe der Zeit einen enormen Pflegeaufwand bedeuten. Keine Spur mehr von Arbeits-erleichterung und gepflegtem Aussehen!

Ein ökologisches Desaster

Die ökologischen Folgen dieser trist-grauen Gartenmode sind gravierend: In diesen Gärten wächst kaum etwas, kein Tier findet Unterschlupf, humusreicher Boden und alles Leben darin wird zugeschüttet, im Sommer heizen sich die Flächen stark auf. Schottergärten sind lebensfeindlich, ökologisch wertlos und laden nicht zum Verweilen ein. Diese Steinwüsten schaden der biologischen Vielfalt und fördern das

Insekten- und Vogelsterben, weil die Tiere dort keine Nahrung finden können. Sie verursachen unnötigen Ressourcenverbrauch. Zudem werden die Steine meist aus China oder Indien herangekarrt, wo sie unter Umständen durch Kinderarbeit hergestellt wurden.

Besonders den Insekten geht es sehr schlecht. In den letzten 30 Jahren sind dreiviertel ihrer Arten in Deutschland verschwunden. Die Masse der



Insekten hat sogar um 80 Prozent abgenommen. Vögel und andere Arten sind stark zurückgegangen, weil ihnen Insekten als Nahrungsgrundlage fehlen. Auch wir brauchen Insekten zum Überleben, weil zwei Drittel unserer Nahrungsmittel von der Bestäubung durch Insekten abhängig sind: Ohne Insekten kein Apfel.

Jeder noch so kleine Lebensraum für Biene und Co. zählt – gerade auch in unseren Gärten!

Der Garten voll von farbenfrohem Leben

Einen Garten ohne Arbeit gibt es nicht. Aber Gartenarbeit verbindet uns mit der Natur, dem Leben. Sie ist Ausgleich vom Arbeitsalltag und hilft uns zu entspannen.

Ein naturnahes Paradies für Mensch und Tier verursacht nicht viel mehr Arbeit als eine



Schotterwüste, wenn man es richtig anstellt. Zur „Belohnung“ lädt ein farbenfroher Garten zum Verweilen ein, schenkt uns Energie und Erholung und bietet auch Kindern Naturerlebnisse. Besonders pflegeleicht ist eine Mischung aus Stauden, d. h. Pflanzen, die jedes Jahr wieder kommen. Sie bedecken schnell den Boden und müssen meist nur einmal im Frühjahr zurück geschnitten werden. Zwiebelpflanzen zwischen den Stauden bieten gleich zu Beginn des Jahres ein buntes Bild. Wenn man den Boden mit organischem Material mulcht, gibt es kaum Aufwuchs von Wildkräutern. Solch ein pflegeleichter Staudengarten kann ein Eldorado für Insekten sein.